

wurden, trotzdem dieselben für eine zweite Brut in Anspruch genommen waren.

Am 29. Juli waren im zweiten Nest wieder 4 Eier; am 30. Juli waren die Eier fort, das Nest aber nicht zerstört; ein Raubtier muss sie in letzter Nacht genommen haben. Die Fliegenschnäpper verschwanden nun, ich sah sie nicht wieder.

Am 31. August waren die meisten aus unserer Gegend abgereist. Ich sah noch einige bis zum 19. September und die zwei letzten am 7. Oktober, einen bei Hermiswil und einen bei Bollo-dingen. Vom 19. September bis 7. Oktober habe ich keine gesehen und auch andere Jahre habe ich nach dem 19. September keine mehr bemerkt.

Bienen werden hie und da von den Fliegenschnäppern weggeschnappt, doch nicht in dem Masse, dass man die Vögel als schädlich bezeichnen könnte. Solange die Schnäpper da waren, hatten wir von den Stechmücken nicht zu leiden; nachher aber erschienen dieselben in grosser Zahl und lechzten begierig nach unserm Blut, bei Tag und bei Nacht; ich wünschte mir die Schnäpper sehnlichst zurück, doch umsonst.



### **Grosser Buntspecht beim Verzehren einer Pflaume.**

Der Grosse Buntspecht ist von dem Gefertigten vor Jahren bei dem Verzehren von Hirschholunderbeeren auf dem Schluckenauer Domänengebiete beobachtet worden, und es ist das Verzehren von Früchten seitens dieses Vogels nichts neues.

Immerhin sind die Fälle, wo solches durch direkte Beobachtung bestätigt wird, nicht gerade häufig, weshalb ich auch die nachfolgende Beobachtung hier zur Mitteilung bringen möchte.

Als der Gefertigte sich heute, am 19. Oktober 1905 mittags 12 Uhr in den Hausgarten begeben wollte, hörte er von weitem schon den Ruf des Grossen Buntspechtes, welcher sich in diesem Garten befand. Beim Eintritt in den Garten flog von einem Pflaumenbaume ein Grosser Buntspecht ab und begab sich an einen benachbarten Pflaumenbaum, kletterte bis in die Krone desselben und begann nach einer Pflaume des mit Früchten zahlreich beladenen Baumes zu hacken. Ich konnte genau die Schnabelbewegungen des Vogels sehen und ebenso hatte ich die vom Spechte auserkorene, sich fortwährend bewegende Pflaume im Anblicke. Nach längerer Zeit flog der Specht ab,

nachdem derselbe etwa 30—40 Mal nach dieser Frucht gehackt hatte. Nun liess ich mir eine Leiter bringen, um die betreffende Frucht herabzunehmen, allein beim Anlehnen der Leiter fiel mit einigen andern Pflaumen auch die angehackte Pflaume herab. Dieselbe zeigte seitlich eine grosse Wunde, ein Teil der Pflaume war so abgehackt, dass er sich aber noch mit der Frucht in Zusammenhang befand. Das teilweise abgetrennte Stück war fast gänzlich des Fleisches beraubt. Von der Schale fehlte gar nichts.

Die Schnabelhiebe dieses Spechtes mussten ausserordentlich zart sein, denn infolge kräftiger Hiebe wäre die überreife Pflaume zu Boden gefallen, noch ehe der Specht sich an deren Inhalt zu delectieren vermochte. Jedenfalls hatte der Specht in der Behandlung dieser delikaten, teilweise aber überreifen Pflaumen schon Erfahrungen gesammelt.

Liboch (Böhmen), 19. Oktober 1905.

Curt Loos.



## Vogelschutz.

### Bitte an die Reisenden in Italien.

In Heft 9 dieses Jahrganges wird berichtet, dass die *italienischen* Tierschutzvereine in grösstem Umfange eine Flugschrift gegen die Tierquälerei verbreiten. In Wirklichkeit sind es jedoch die *deutschen* Tierschutzvereine, welche durch ihre Beiträge und geistige Mitarbeit das Hauptverdienst an dieser Tätigkeit tragen. Das Vorgehen hat bereits gute Früchte gezeitigt; wenig erfreut sind natürlich die Hotelbesitzer. Ein Schreiben des Vereins der Neapeler Hotelbesitzer schloss neulich: «...Indem ich also ein Geschenk von 100 Franken beilege, vereinige ich die Wünsche aller Mitglieder dieses Vereins, dass die den Interessen dieser Stadt schädliche Verbreitung der erwähnten Abbildungen \* endgiltig ein Ende nehmen möge.» Allerdings sind es gerade wirtschaftliche Nachteile, durch die man einen Druck auf die italienischen Tierquäler auszuüben sucht.

Uebrigens sind die Kosten so erhebliche, dass sie die Kraft eines einzelnen Vereins weit übersteigen. Nur durch den Zusammenschluss sehr vieler Tier- und Vogelschutzvereine wurde dieses Vorgehen ermöglicht, seine Leitung ist dem Berliner Tierschutzverein übertragen worden. Der ‚Bund für Vogelschutz‘ in

\* *Beschlagnahmte Marterwerkzeuge.* Zu sehen nebst noch 10,000 anderen im Tierschutzverein zu Neapel, 2 Via Vittoria. (D. Red.)